

- 6) **Kurzgefaßter wissenschaftlicher Commentar zu den heiligen Schriften des Alten Testaments** auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft unter besonderer Mitwirkung v. Prof. Dr. M. Flunk S. J., Prof. Dr. W. A. Neumann, Domcap., Prof. Dr. F. Selbst, Prof. Dr. P. Better und Prälat u. Hofrath Dr. H. Zischoffe, herausgegeben v. Prof. Dr. Bernhard Schäfer in Wien. Abtheilung III, Band 3, 1. Hälfte: Das Buch Ezechiel, erklärt von Peter Schmalzl, Dr. d. Theol., Prof. am bischöfl. Lyceum und Domcapitular in Eichstätt. Mit fünf Abbildungen. Mit Approbation des hochw. Fürst-Erzbischofes von Wien. XI u. 473 S. Wien, 1901, Verlag von Mayer & Comp. K 12. — = M. 10. —.

In begeistelter Würdigung des erhabenen Ausspruches des Heiligen Vaters, Leo XIII. (Encycl. „Prov. Deus“ v. 18. Nov. 1893): „Wir sind Uns wohl bewußt, Ehrw. Br., daß es unter den Katholiken viele Männer gibt, reich an Talent und Gelehrsamkeit, die, von Eifer befeelt, dahin trachten, die Vertheidigung der göttlichen Bücher zu führen oder eine größere Kenntniß und ein tieferes Verständnis derselben zu gewinnen. Aber obwohl Wir ihre Bestrebungen und Erfolge nach Verdienst beloben, . . . ist es Unser dringender Wunsch, es möge sich eine größere Zahl Männer finden, welche die Sache der heiligen Schriften gebührend vertreten und mit Ausdauer fortführen“ — hat die um die echte und wahre Wissenschaft vielseitig bereits hochverdiente österreichische Leo-Gesellschaft auch ein großartiges, allgemein beifälligst begrüßtes Unternehmen eingeleitet, nämlich die Herausgabe eines kurzgefaßten wissenschaftlichen, zugleich praktischen Commentars zu allen Büchern des Alten Testaments, und zwar nach wohl durchdachten, sehr zweckmäßigen, den von Papst Leo XIII. aufgestellten Lehren vollkommen entsprechenden Grundsätzen und Normen. Mit dem vorliegenden schönen Commentare „Buch Ezechiel, erklärt von Dr. P. Schmalzl“ tritt nun das hochl. Herausgeber-Comité unter meisterhafter Leitung des Herrn Dr. B. Schäfer vor die Oeffentlichkeit und bietet da ein Werk, das wir gewiß alle mit lebhafter Freude begrüßen und sehr gerne dabei verweilen. Nachdem der Herr Verfasser im Vorworte (V, VI) die Normen, den Plan und Zweck seiner Arbeit, sodann (VII, VIII) eine Erklärung der Abkürzungen und (IX—XI) ein ausführliches Verzeichnis der Hilfsmittel angegeben, führt er in der Einleitung (S. 1—24) den Leser in die Lebensumstände des Ezechiel, in die damaligen Zeitumstände auf sicherem Wege ein, macht ihn in einem schönen Uebergange mit der Aufgabe des Priesters und den formalen Eigenthümlichkeiten der Weissagungen desselben genau bekannt und belehrt ihn hierauf über den Stil, die Sprache und den Text des Ezechiel in ausführlicher Weise. Was die übersichtliche Gliederung des Commentars (S. 25—464) betrifft, hält Herr Verfasser die bisher übliche, ganz sachgemäße bei, nämlich in zwei Theile mit je zwei Abschnitten; innerhalb dieser Rahmen werden dann die einzelnen Aussprüche, prophetischen Weissagungen und Handlungen nach ihrem organischen Zusammenhange mit der ganzen Anlage und Tendenz in der Weise eingehend und zweckentsprechend erklärt, daß an der Spitze links die Uebersetzung des Vulgatatextes, rechts eine wörtliche Uebersetzung des (kritisch sicheren) hebräischen Textes steht. Die

Uebersetzungen sind wirklich durchwegs correct, getreu und fließend. Vom 30. Capitel an wird wegen der großen Gleichheit beider Uebersetzungen nur die Uebersetzung des lateinischen Textes gegeben, die geringen Abweichungen des Hebräischen aber durch Klammern angedeutet. In den die Uebersetzung begleitenden Fußnoten sind nicht bloß philologische und kritische Bemerkungen zu den einzelnen Versen, sondern auch die gesicherten Resultate der historischen und archäologischen Forschung aufgenommen und sehr gut verwertet. Sodann wird der Inhalt der betreffenden Perikope in zusammenhängender, lichtvoller Erklärung nochmals erörtert und einzelne kritische Fragen auch in speciellen Anmerkungen eingehend erläutert, vgl. S. 364, 380, 455 f.

Einzelheiten hervorzuheben, darf sich Referent wohl verjagen; nur auf Einiges möchte er, wenn es nicht unbedeuten ist, doch hinweisen. Daß der verehrte Verfasser dem lateinisch-biblischen Sprachidiom, nicht nur in lexikalischer, sondern auch grammatischer Hinsicht, eine besondere Aufmerksamkeit widmet, berührt sehr angenehm; ebenso daß ungeachtet der an sich sehr sinnreichen und ergreifenden Aussprüche in einzelnen Capiteln (wie C. 18, 21, 36 f. u. a.) dennoch schöne Kerngedanken für das praktische Moment verzeichnet sind, wie z. B. S. 42, 102, 164, 166, 217, 226 f., 240 ff., 294, 435 u. a. Ganz interessante und sehr gut behandelte Stellen wird der Leser leicht herausfinden, wie S. 18, 40, 252, 264 f., 297, 325 ff., 336, 352, 370 f. u. a. — Daß gerade bei dem so schwierigen Buch Ezechiel sich hinsichtlich der Auslegung einzelner Stellen wie auch der Auffassung ganzer Stücke manche Differenzen geltend machen, ist nur natürlich. Es sei dem Referenten gestattet, nur einige Punkte zu berühren. Einiges (besonders Wichtige) hätte Referent statt in den Fußnoten lieber in der (erklärenden) Inhaltsangabe gesehen, z. B. S. 66, 137, 361 u. a.; es würde hiedurch auch die Wiederholung derselben Citate zu einer Stelle leichter vermieden, z. B. S. 48 u. 55. Ganz gut ist bei 1, 11 der Ausdruck „nach einwärts“ in die Klammer mit einem Fragezeichen gesetzt. — Vielleicht wäre B. 8 in C. 40 doch beizubehalten. — Die Bemerkung S. 405: „bei Ruthen würde das Quadrat des sogenannten Tempelgartens zu groß für den Tempelberg“ ist hier insofern nicht maßgebend, weil der neue Tempel nicht auf dem wirklichen Moria erbaut, sondern auf einem sehr hohen von Gott für diesen Zweck erhöhten und zubereiteten Berge stehen soll. Bei unendlichen dahingestellten Ansichten, wie z. B. S. 334, würde das Urtheil des Herrn Verfassers sehr willkommen sein. Bezüglich der ungemein schwierigen Deutung der letzten, sehr dunklen Vision Capitel 40—48 entscheidet sich Herr Verfasser nach Zurückweisung der vier buchstäblichen und typischen Erklärungen (S. 454 ff.) in Uebereinstimmung mit den meisten neueren Auslegern für die symbolische Erklärungsweise: „Ezechiel will alle Theile seiner Vision nur als Bilder aufgefaßt wissen, die sich in dieser Form niemals verwirklichen, aber messianische Wahrheiten veranschaulichen sollen“. Es ist das gewiß die leichteste Deutungsweise, die ja auch bei den andern Reden des Priesters den sichern Schlüssel zu richtigem Verständnis bietet. Allein nach der Ausführung von 47, 22 (genuerint filios) und S. 460: „Daß das neue Gottesreich wohl in dieser Welt, aber nicht von ihr ist“, drängt sich einem doch die Frage auf, ob denn nicht eine andere, nicht etwa christliche, Erklärungsweise einen noch sicheren Schlüssel zur Entschlüsselung dieses tiefen Geheimnisses liefern würde. — Das reichhaltige Sachregister macht das Werk dem Leser bedeutend zugänglicher; die fünf Abbildungen erleichtern das Verständnis der im Texte vorkommenden Zahlen beim Tempelhause ungemein.

So sind denn die Vorzüge dieser verdienstvollen Arbeit unverkennbar; gründliche und umfassende Quellenkenntnis, selbständiges Urtheil, übersichtliche, lichtvolle Gliederung und klare, anziehende Darstellung des überwältigenden Stoffes zeichnen den Commentar ganz besonders aus. Die äußere Ausstattung desselben ist in jeder Beziehung geradezu glänzend!

Dem wärmsten Danke gegen den hochverehrten Verfasser und den rastlosen Herausgeber fügt Referent nur noch den sehnlichsten Wunsch bei, es möge dieses herrliche Werk sich allseits der freundlichsten Aufnahme erfreuen und durch dasselbe die Erreichung des schönen und erhabenen Zieles, welches die hochlöbliche Leo-Gesellschaft im Auge hat, in besonderem Maße gefördert werden.

Prag.

Dr. Leo Schneedorfer, Universitätsprofessor.

- 7) **Des Aristoteles Schrift über die Seele**, übersetzt und erklärt von Kolfes, Dr. theol. E. 220 S. Bonn, Hanstein 1901. M. 5. — = K 6. —.

Der durch mehrere gediegene Arbeiten über Aristoteles bereits rühmlich bekannte Verfasser bietet hier eine deutsche Uebersetzung der im Titel genannten aristotelischen Schrift nebst einem ausführlichen Commentar zu derselben. Die Textübersetzung ist eine möglichst wortgetreue und daher nothwendig mit all den Holprigkeiten behaftet, die eine jede solche wortgetreue Uebersetzung aus einer fremden Sprache mit sich bringt; allein bei Schriften philosophischen Inhalts, deren Originaltext mit der gebrängtesten Kürze stellenweise eine fast undurchdringliche Dunkelheit verbindet, ist eine freiere Uebersetzung kaum denkbar, wenn sie eben nur eine Uebersetzung und keine Paraphrase sein soll. Um so größere Anerkennung gebührt dem von Kolfes unter den Strich gesetzten gründlichen, ausführlichen, den handschriftlichen Text und den Inhalt in gleicher Weise berücksichtigenden Commentar, welchen der Verfasser im Anschluss an eine lange Reihe älterer und neuerer Aristoteles-Erklärer ausgearbeitet hat. Wenn man sich an die Zerfahrenheit, Unsicherheit und den chamäleonartigen Wechsel der philosophischen Ansichten der neueren Zeit erinnert, kann es keinem Zweifel unterliegen, dass es ein äußerst verdienstvolles Unternehmen ist, die altbewährten, soliden philosophischen Grundsätze des alten griechischen Denkers wieder zur Geltung zu bringen. Speciell die aristotelische Schrift über die Seele ist von grundlegender Wichtigkeit, weil sie das erste und wichtigste Problem aller Philosophie, die Erkenntnislehre, behandelt und auf Grund der hier gewonnenen sicheren Position gegenüber dem monistischen Materialismus den richtig zu verstehenden Dualismus von Geist und Materie siegreich aufstellt. Das Buch von Kolfes sei allen Freunden einer gesunden Philosophie wärmstens empfohlen.

Wien.

Professor Dr. Reinhold.

- 8) **Heortologie** oder das Kirchenjahr und die Heiligenfeste in ihrer geschichtlichen Entwicklung von Dr. R. A. Kellner, o. ö. Professor der katholischen Theologie an der Universität zu Bonn. Gr. 8°. (VIII und 240 S.) Freiburg in Breisgau 1901. Herder'sche Verlags- handlung. M. 5. — = K 6. —; geb. in Halbf. M. 6.60 = K 7.92.

Eine wohl etwas trockene, — wie es mit Rücksicht auf den Gegenstand nicht anders sein kann — aber in wissenschaftlicher Beziehung bedeutsame Darstellung der Entwicklung des Kirchenjahres und der Entstehung der einzelnen Feste. Was früher nur hie und da in Artikeln einzelner